

Schreiben im Hochschulkontext

Prüfungsteil Schriftlicher
Ausdruck im TestDaF

Sonja Zimmermann, TestDaF-Institut
Bielefeld, 2. März 2009



- Ziele und Konzept
- Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck
 - Format
 - Anforderungen
 - Testkonstrukt und theoretische Grundlagen
 - Bewertung
- Ergebnisse und Rückschlüsse

- Ziele und Konzept
- Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck
 - Format
 - Anforderungen
 - Testkonstrukt und theoretische Grundlagen
 - Bewertung
- Ergebnisse und Rückschlüsse

Der Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF)

- ist ein standardisierter Sprachstandstest (*proficiency test*)
- misst Sprachkenntnisse auf fortgeschrittenem Niveau (B2/C1 des GeR)
- enthält Themen und Inhalte mit akademischem Bezug
- testet Fertigkeiten, die im Hochschulkontext relevant sind

Europarat :					
Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen					
A Elementare Sprachverwendung		B Selbstständige Sprachverwendung		C Kompetente Sprachverwendung	
A1 Break- through	A2 Waystage	B1 Threshold	B2 Vantage	C1 Effective Proficien- cy	C2 Mastery

TestDaF	TDN 3	TDN 4	TDN 5
	bedingte Zulassung	garantierte Zulassung	

- Ziele und Konzept
- Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck
 - Format
 - Anforderungen
 - Testkonstrukt und theoretische Grundlagen
 - Bewertung
- Ergebnisse und Rückschlüsse

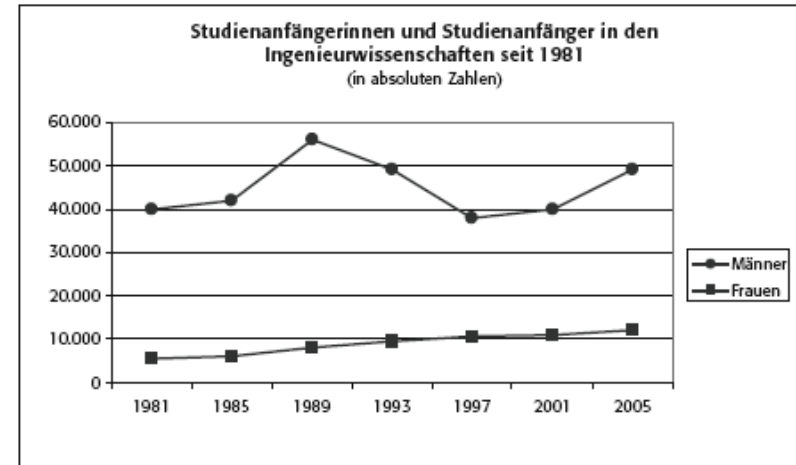


Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?

In Deutschland gibt es nicht genug Studierende der Ingenieurwissenschaften und daher auch zu wenige Fachkräfte aus diesem Bereich. Es werden jedoch dringend Fachkräfte gebraucht. Seit ein paar Jahren wird diskutiert, wie man das Problem lösen könnte. Es wird z. B. überlegt, ob man Frauen und Mädchen stärker für den Bereich Technik und Ingenieurwesen interessieren sollte, damit mehr von ihnen in diesem Fachbereich ein Studium aufnehmen.



„Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?“



Nach: Statistisches Bundesamt, 2006

- Beschreiben und vergleichen Sie die Entwicklung der Zahlen bei Männern und Frauen seit 1981.

Woran liegt es, dass relativ wenige Frauen und Mädchen Interesse an einem ingenieurwissenschaftlichen Studium zeigen? Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen:

Schon im Elternhaus und in der Schule werden Jungen dazu erzogen, sich für technische Fragen zu interessieren. Also ist es eine Frage der Erziehung. Wenn man Mädchen schon in der Kindheit mehr fördert, dann werden sie sich später auch eher für ein ingenieurwissenschaftliches Studium entscheiden.

Mädchen und Jungen besuchen die gleichen Schulen, haben den gleichen Unterricht. Dass es dennoch wenige Ingenieurinnen gibt, zeigt: Frauen und Mädchen interessieren sich eben allgemein nicht für Technik.

- Geben Sie die Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie zu den beiden Aussagen Stellung und begründen Sie Ihre Meinung.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.



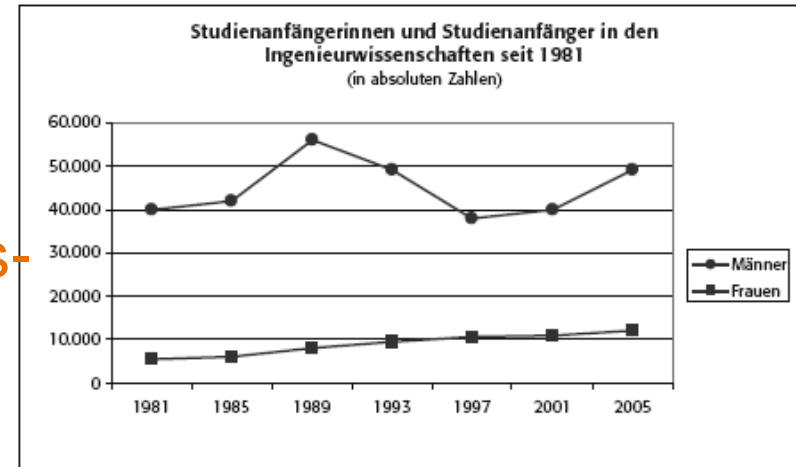
Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?

In Deutschland gibt es nicht genug Studierende der Ingenieurwissenschaften und daher auch zu wenige Fachkräfte aus diesem Bereich. Es werden jedoch dringend Fachkräfte gebraucht. Seit ein paar Jahren wird diskutiert, wie man das Problem lösen könnte. Es wird z. B. überlegt, ob man Frauen und Mädchen stärker für den Bereich Technik und Ingenieurwesen interessieren sollte, damit mehr von ihnen in diesem Fachbereich ein Studium aufnehmen.

Hinführungstext



„Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?“



Nach: Statistisches Bundesamt, 2006

- Beschreiben und vergleichen Sie die Entwicklung der Zahlen bei Männern und Frauen seit 1981.

Woran liegt es, dass relativ wenige Frauen und Mädchen Interesse an einem ingenieurwissenschaftlichen Studium zeigen? Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen:

Schon im Elternhaus und in der Schule werden Jungen dazu erzogen, sich für technische Fragen zu interessieren. Also ist es eine Frage der Erziehung. Wenn man Mädchen schon in der Kindheit mehr fördert, dann werden sie sich später auch eher für ein ingenieurwissenschaftliches Studium entscheiden.

Mädchen und Jungen besuchen die gleichen Schulen, haben den gleichen Unterricht. Dass es dennoch wenige Ingenieurinnen gibt, zeigt: Frauen und Mädchen interessieren sich eben allgemein nicht für Technik.

- Geben Sie die Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie zu den beiden Aussagen Stellung und begründen Sie Ihre Meinung.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.



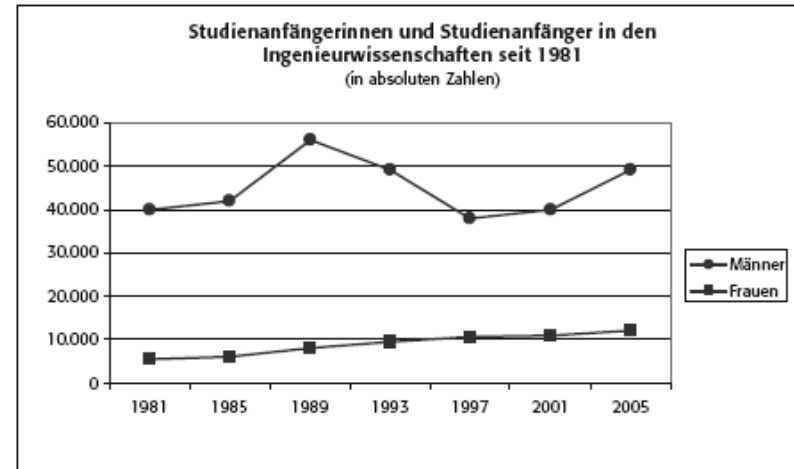
Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?

In Deutschland gibt es nicht genug Studierende der Ingenieurwissenschaften und daher auch zu wenige Fachkräfte aus diesem Bereich. Es werden jedoch dringend Fachkräfte gebraucht. Seit ein paar Jahren wird diskutiert, wie man das Problem lösen könnte. Es wird z. B. überlegt, ob man Frauen und Mädchen stärker für den Bereich Technik und Ingenieurwesen interessieren sollte, damit mehr von ihnen in diesem Fachbereich ein Studium aufnehmen.

Grafik + Arbeitsanweisung



„Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?“



Nach: Statistisches Bundesamt, 2006

- Beschreiben und vergleichen Sie die Entwicklung der Zahlen bei Männern und Frauen seit 1981.

Woran liegt es, dass relativ wenige Frauen und Mädchen Interesse an einem ingenieurwissenschaftlichen Studium zeigen? Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen:

Schon im Elternhaus und in der Schule werden Jungen dazu erzogen, sich für technische Fragen zu interessieren. Also ist es eine Frage der Erziehung. Wenn man Mädchen schon in der Kindheit mehr fördert, dann werden sie sich später auch eher für ein ingenieurwissenschaftliches Studium entscheiden.

Mädchen und Jungen besuchen die gleichen Schulen, haben den gleichen Unterricht. Dass es dennoch wenige Ingenieurinnen gibt, zeigt: Frauen und Mädchen interessieren sich eben allgemein nicht für Technik.

- Geben Sie die Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie zu den beiden Aussagen Stellung und begründen Sie Ihre Meinung.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.



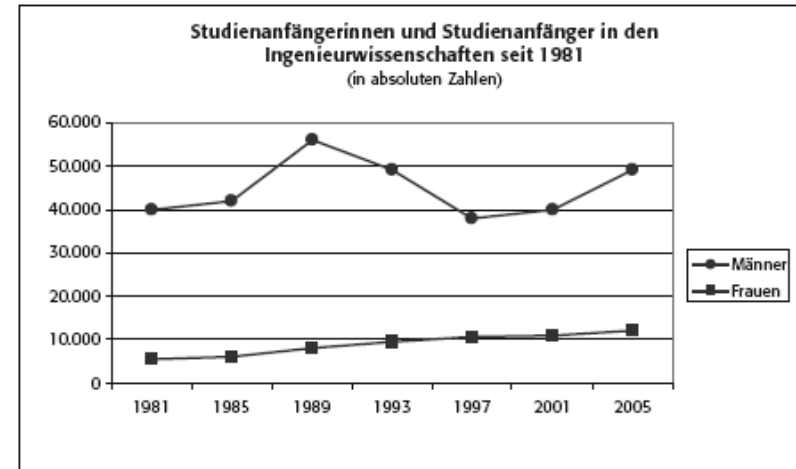
Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?

In Deutschland gibt es nicht genug Studierende der Ingenieurwissenschaften und daher auch zu wenige Fachkräfte aus diesem Bereich. Es werden jedoch dringend Fachkräfte gebraucht. Seit ein paar Jahren wird diskutiert, wie man das Problem lösen könnte. Es wird z. B. überlegt, ob man Frauen und Mädchen stärker für den Bereich Technik und Ingenieurwesen interessieren sollte, damit mehr von ihnen in diesem Fachbereich ein Studium aufnehmen.

argumentativer Teil
(inkl. Fremdmeinungen
+ Arbeitsanweisungen)



„Mehr Frauen in die Ingenieurwissenschaften?“



Nach: Statistisches Bundesamt, 2006

- Beschreiben und vergleichen Sie die Entwicklung der Zahlen bei Männern und Frauen seit 1981.

Woran liegt es, dass relativ wenige Frauen und Mädchen Interesse an einem ingenieurwissenschaftlichen Studium zeigen? Hierzu gibt es unterschiedliche Meinungen:

Schon im Elternhaus und in der Schule werden Jungen dazu erzogen, sich für technische Fragen zu interessieren. Also ist es eine Frage der Erziehung. Wenn man Mädchen schon in der Kindheit mehr fördert, dann werden sie sich später auch eher für ein ingenieurwissenschaftliches Studium entscheiden.

Mädchen und Jungen besuchen die gleichen Schulen, haben den gleichen Unterricht. Dass es dennoch wenige Ingenieurinnen gibt, zeigt: Frauen und Mädchen interessieren sich eben allgemein nicht für Technik.

- Geben Sie die Aussagen mit eigenen Worten wieder.
- Nehmen Sie zu den beiden Aussagen Stellung und begründen Sie Ihre Meinung.
- Gehen Sie auch auf die Situation in Ihrem Heimatland ein.

Testkonstrukt

Insgesamt wird überprüft, ob die Prüfungsteilnehmenden in der Lage sind, einen diskursiven, sachlichen und somit „hochschultauglichen“ Text abzufassen.

Schwierigkeitsfaktoren

- Abstraktionsgrad des Themas
- (sprachliche) Gestaltung der Stimuli und Arbeitsanweisungen
- Komplexität der Vorgaben
- Auswahlmöglichkeit und Textanzahl
- Angaben zum Umfang
- zeitliche Vorgaben
- Hilfsmittel
- schriftliche Fixierung (per Computer oder handschriftlich)

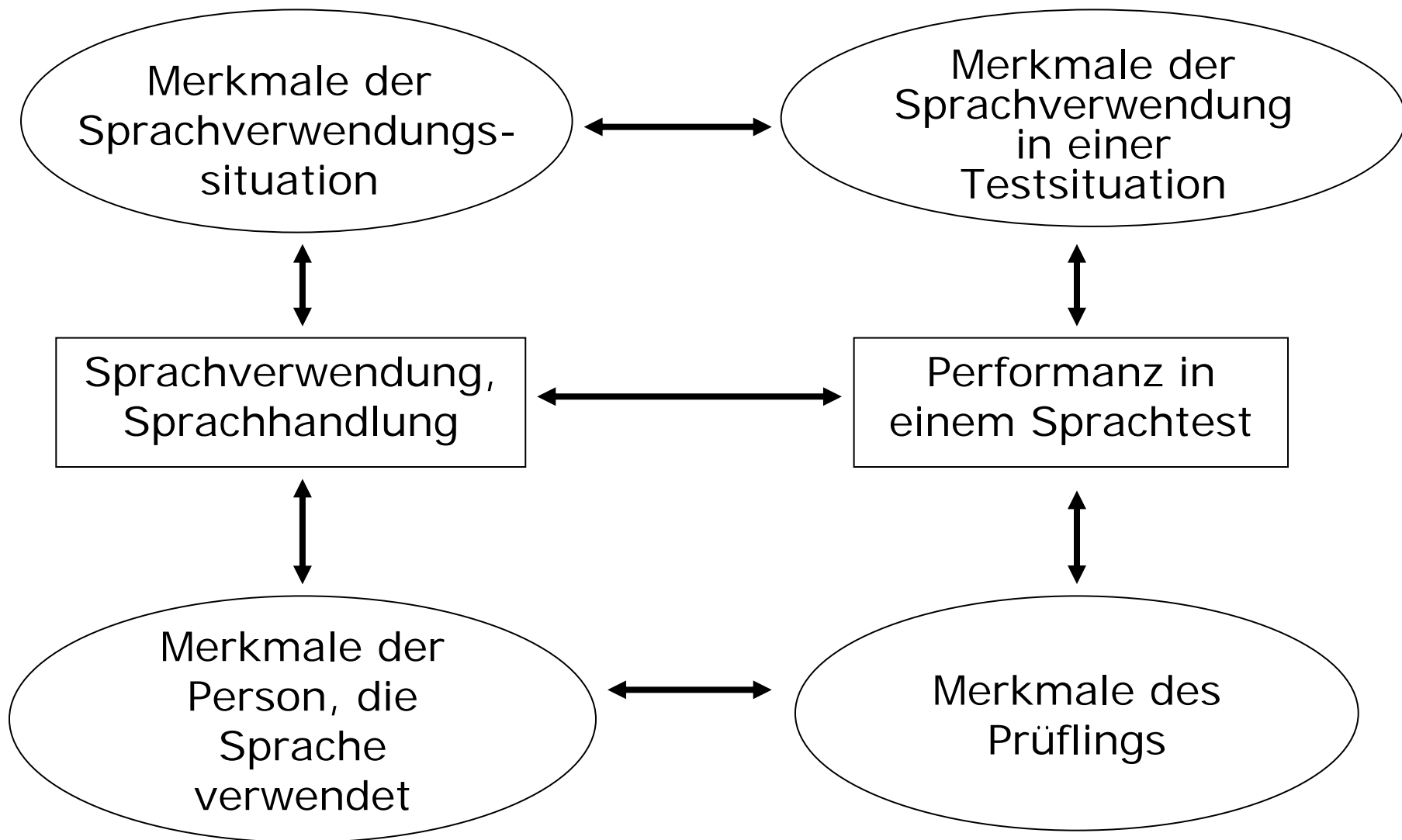
Studierende müssen sich an der Hochschule mit ganz unterschiedlichen Textsorten auseinandersetzen:

- Schriftliche Hausarbeiten
- Abschlussarbeiten
- Protokolle
- Exzerpte
- Mitschriften
- Klausuren
- Laborberichte
- Thesenpapiere etc.

(s. dazu Ehlich/Steets 2003)

Problematik

- formale Anforderungen an die einzelnen Textsorten variieren von Fach zu Fach
- Textsorten werden unterschiedlich (v)erarbeitet und stellen somit jeweils andere kognitive Anforderungen



(nach Bachman/Palmer 1996)

Übertragung auf den TestDaF: Was ist zu berücksichtigen?

- heterogene Zielgruppe hinsichtlich voraussetzbarem Wissen und kulturellem Hintergrund
- Textsortenvielfalt im akademischen Kontext
- kognitive Operationen/Verarbeitungsprozesse sollten möglichst authentisch sein
- kommunikative Handlungskompetenz steht im Vordergrund

Schreibhandlungen, die im Hochschulkontext wichtig sind und in verschiedenen akademischen Textsorten vorkommen:

- **Beschreiben** statistischer Daten
- **Argumentieren**

⇒ Eingrenzung auf zwei Schreibhandlungen nicht unproblematisch,

jedoch: für den Hochschulkontext typische Texte haben (fächerübergreifend) einen expositorischen und einen argumentativen Charakter

Schreibhandlung **Beschreiben**:

- Daten präzise und strukturiert darstellen
- wesentliche Aspekte hervorheben
- Informationen zusammenfassend darstellen

Schreibhandlung **Argumentieren**:

- Überlegungen anstellen, Vor- und Nachteile abwägen
- den eigenen Standpunkt mit Argumenten belegen
- Gegenargumente begründet widerlegen
- Folgerungen aus Argumenten ziehen
- Fremdmeinungen wiedergeben
- ggf. eigenkulturelle Phänomene sachlich darstellen

Gesamteindruck

- Wie flüssig liest sich der Text?
- Kann der Gedankengang nachvollzogen werden?
- Wie ist der Text formal aufgebaut?

Behandlung der Aufgabe

- Sind alle Punkte der Aufgabenstellung ausreichend behandelt?
- Werden die wesentlichen Informationen der Grafik folgerichtig beschrieben?
- Wird ausreichend und sachlich argumentiert?

Sprachliche Realisierung

- Werden unterschiedliche kohäsionsstiftende Mittel und Satzkonstruktionen verwendet?
- Ist der Wortschatz zur Bewältigung der Aufgabe ausreichend und präzise?
- Stören sprachliche Fehler das Verstehen des Textes?

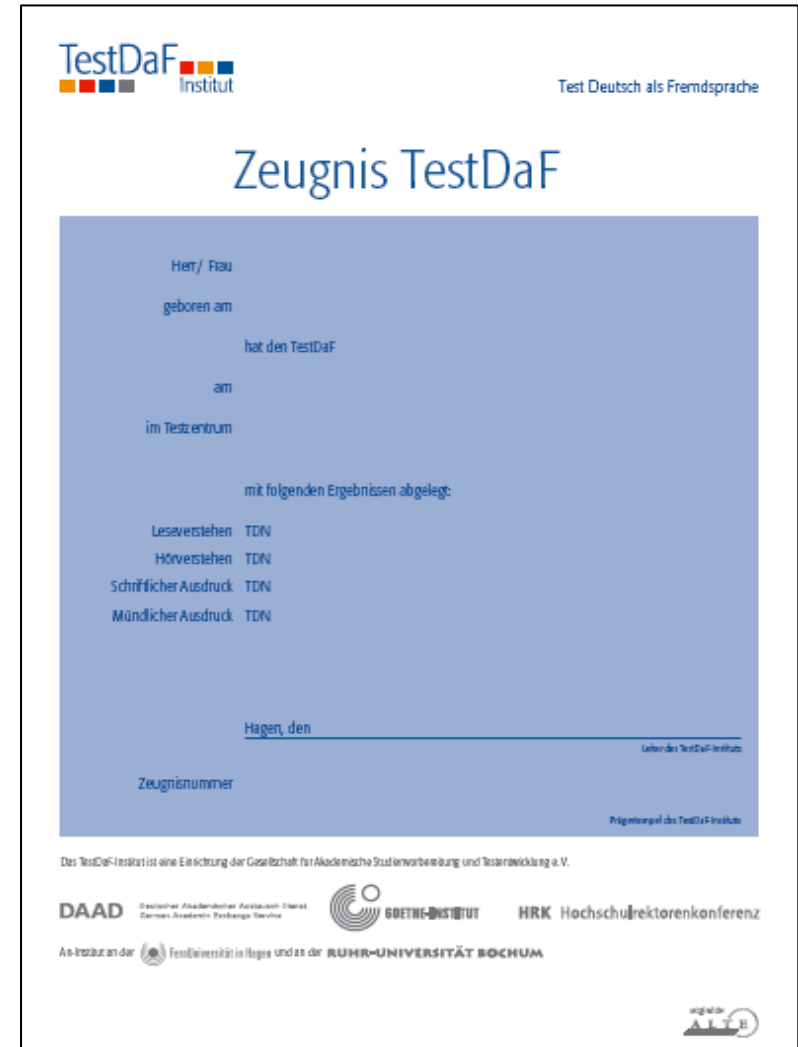
Schwierigkeiten für Fremdsprachenlerner:

- evtl. bereits Schreibsozialisation im Heimatland
 - alltägliche Wissenschaftssprache (vgl. Ehlich 1999)
- ⇒ wissenschaftliche Konventionen müssen für den Hochschulkontext Deutschland (neu) erlernt werden

- Ziele und Konzept
- Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck
 - Format
 - Anforderungen
 - Testkonstrukt und theoretische Grundlagen
 - Bewertung
- Ergebnisse und Rückschlüsse

Ergebnisse

- Prüfungsleistungen werden auf dem Zeugnis getrennt ausgewiesen
- Kann-Beschreibungen zu allen Teilfertigkeiten (deutsch und englisch) auf der Rückseite des Zeugnisses
- je nach Anforderungsprofil differenzierte Zulassung möglich



Ergebnisermittlung im Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck

- Beurteiler vergibt für jedes Kriterium – insgesamt 9 Kriterien – eine Einstufung auf einer TDN-Stufe
- Berechnung eines fairen Ergebnisses erfolgt im TestDaF-Institut mittels testmethodischer Berechnungen (s. dazu Eckes 2004)
- Strenge/Milde eines Beurteilers wird dabei mit berücksichtigt

⇒ **TDN 4 heißt demnach nicht, dass in allen Kriterien auf dieser Niveaustufe eingestuft wurde**

TestDaF-Niveaustufe 5 (TDN 5)

Kann sich in studienbezogenen Alltagssituationen (u. a. Bericht für Stipendiengeber) sowie im fächerübergreifenden wissenschaftlichen Kontext (u. a. Protokolle, Thesenpapiere) zusammenhängend und strukturiert sowie sprachlich angemessen und differenziert äußern.

TestDaF-Niveaustufe 4 (TDN 4)

Kann sich in studienbezogenen Alltagssituationen (u. a. Bericht für Stipendiengeber) sowie im fächerübergreifenden wissenschaftlichen Kontext (u. a. Protokolle, Thesenpapiere) weitgehend zusammenhängend und strukturiert sowie weitgehend angemessen äußern; sprachliche Mängel beeinträchtigen das Textverständnis nicht.

TestDaF-Niveaustufe 3 (TDN 3)

Kann sich in studienbezogenen Alltagssituationen (u. a. Bericht für Stipendiengeber) weitgehend verständlich und zusammenhängend schriftlich äußern; kann sich im fächerübergreifenden wissenschaftlichen Kontext (u. a. Protokolle, Thesenpapiere) vereinfacht äußern, sprachliche und strukturelle Mängel können das Textverständnis beeinträchtigen.

Schlussfolgerungen

Übertragung der Prüfungsergebnisse auf den realen Hochschulkontext

- TDN 4 bescheinigt dem Prüfungsteilnehmer ausreichende Sprachkenntnisse, um ein Hochschulstudium aufzunehmen.
- Es wird nicht bescheinigt, dass der Prüfungsteilnehmer in der Lage ist, seine schriftliche Abschlussarbeit zu schreiben.

⇒ Lernzuwachs und studienbegleitende Angebote zum Deutschlernen bzw. zum Erwerb relevanter akademischer Fertigkeiten werden vorausgesetzt!

Literatur

- **Bachman, L. / Palmer, A. (1996): Language testing in practice. Designing and developing useful language tests.**
- **Eckes, T. (2004). Facetten des Sprachtestens: Strenge und Konsistenz in der Beurteilung sprachlicher Leistungen. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache, Bd. 73, S. 485–518.**
- **Ehlich, K. / Steets, A. (2003): Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen.**
- **Ehlich, K. (1999): Alltägliche Wissenschaftssprache. In: InfoDaF 26 (1), 3-24.**
- **Hamp-Lyons, L. (1991): Assessing second language writing in academic contexts.**
- **Weigle, S. (2002): Assessing writing.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Bei Fragen:
Sonja.Zimmermann@testdaf.de**